

„in nomine“ für Chor und Streichorchester ad libitum (1999)

Angeregt durch die Initiative des ensemble recherche entstand in den letzten Jahren eine Vielzahl von Neukompositionen über den „in nomine“-cantus firmus, den John Taverner dem Benedictus seiner Messe „the western wynde“ zugrundegelegt hatte. Dieser Mess-Satz regte eine große Anzahl damals zeitgenössischer Komponisten zu Instrumentalkompositionen an und trug damit in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wesentlich zur Herausbildung der reinen Instrumentalmusik in der gemischten Besetzung des broken consort bei. Mein „in nomine“ für Chor ist, nach einem Streichtrio und einem Ensemble mein dritter Versuch über diesen besonderen cantus firmus, der sich in seiner ursprünglichen Gestalt wesentlich dadurch auszeichnet, dass er aus immer gleichen Tondauern und vielen Tonwiederholungen besteht. Wie unschwer zu erkennen ist, werden die musikalischen Mittel in meinem Chorsatz auf ein Minimum, auf ihre sich wechselseitig betrachtende Gleich- oder Blockartigkeit reduziert. Wenn in den Adern des Marmors sich die Spuren der Geschichte finden, so ist es möglicherweise auch spannend der Geschichte des Marmor- oder Klang-Blockes selbst nachzulauschen. Die Musik wartet - vielleicht im doppelten Sinn - und die Stille wird dabei - wie Morton Feldman sagt - zum (sprechenden) Kontrapunkt.